



# WIR SIND FÜR DICH DA

**Unter dem Motto »Schreiben statt Schweigen« begleitet die Onlineberatung da-sein.de trauernde sowie sterbende Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die Hilfe bei der Verarbeitung ihrer Trauer benötigen – anonym per E-Mail. Das Besondere: Die Trauerbegleiter sind im gleichen Alter wie ihre Schützlinge.**

Der Tod eines geliebten Menschen ist eine schmerzhaft Erfahrung, ebenso wie die Gewissheit, dass man selbst bald nicht mehr da sein wird. Kinder und Jugendliche haben es in solchen Situationen besonders schwer. Oft trauert ihr Umfeld genauso stark wie sie selbst; sie halten sich daher instinktiv zurück, vertrauen sich niemandem an, weil sie ihre trauernden Familienmitglieder nicht belasten wollen. Viele versuchen mit ihrem

Schmerz allein fertig zu werden. Das übersteigt nicht selten ihre Kräfte, die sie in ihrem jungen Alter kaum in der Lage sind einzuschätzen. Bei der Verarbeitung der Trauer und den damit einhergehenden Gefühlen und Gedanken hilft die Jugend-Onlinebegleitung da-sein.de.

Das Onlineangebot der Stiftung Evangelischer Hospizdienst Oldenburg ist 2013 online gegangen. Es richtet sich



Foto: K. Zempel-Bley

Cordelia Wach leitet das Team von da-sein.de. Sie bewundert das Engagement der 27 ehrenamtlichen Jugend-Onlinebegleiter.

ausschließlich an junge Menschen bis 25, die sich in durch Trauer- oder Sterbeerfahrungen ausgelösten Krisen befinden. Auf da-sein.de haben sie die Möglichkeit, anonym und kostenlos über ihre Situation, ihren Kummer und ihre Probleme per E-Mail zu schreiben. Den Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen stehen 27 professionell geschulte Begleiter zwischen 16 und 26 Jahren als Ansprechpartner zur Verfügung. Die Trauerbegleiter arbeiten ehrenamtlich für da-sein.de und gehen noch zur Schule, sind in der Ausbildung oder befinden sich im Studium. Viele von ihnen möchten später in sozialen Berufen arbeiten. Es gibt aber auch angehende Betriebswirte, Elektrotechniker oder Mediziner, die sich hier engagieren. Sie werden professionell betreut und besprechen ihre »Fälle« vertraulich im Team. »Wir stehen unseren Ehrenamtlichen bei Fragen immer zur Verfügung«, betont Projektleiterin Cordelia Wach, die das Engagement der jungen

*Ich wünsche mir so sehr, dass es dir gut geht, da wo du jetzt bist, und dass alles Leid nun endlich vorbei ist.\**

Leute bewundernswert findet. Denn die Begleiter investieren viel Zeit und sind mit Herzblut dabei. »Sie betreuen junge Menschen zwischen zwölf und 25 Jahre und begegnen ihnen somit auf Augenhöhe. Die meisten von ihnen haben einen Menschen aus ihrer Familie oder dem Freundeskreis verloren, der ihnen sehr viel bedeutet hat. Etwa ein Viertel unserer Nutzer ist selbst schwer erkrankt. Die Betroffenen müssen sich mit dem Gedanken an ihren eigenen Tod auseinandersetzen«, erklärt Cordelia Wach.

Lehramtsstudentin Imke\*\* hat zufällig von da.sein.de erfahren. Sie fühlte sich sofort angesprochen und meldete sich bei Cordelia Wach. Die beiden Frauen trafen sich zu einem Gespräch und schnell war klar, dass Imke das Team von da-sein.de verstärken wird. Nach einer umfangreichen und praxisorientierten Schulung wurde es ernst für die angehende Haupt- und Realschullehrerin, die bereits als pädagogische Mitarbeiterin in einer

Schule tätig ist und dort Kinder betreut. »Ich habe bereits Erfahrungen mit Kindern in Problemsituationen und weiß auch, dass sie Perfektionisten im Überspielen und ihre Gedanken oft unsortiert

*Bestimmt siehst du meinen Schmerz, und bestimmt wischst du nachts jede Träne weg, damit ich nicht ertrinke...\**

sind.« Genau das erlebt Imke auch als Onlinebegleiterin bei da-sein.de. »Sie schreiben vom Verlust eines Menschen und einigen anderen Problemen. Meine Aufgabe ist es, anhand der Mail eine Reihenfolge der Probleme nach Dringlichkeit aufzustellen. Dann gehe ich nach und nach auf die Probleme ein. Dabei muss ich sehr sorgsam lesen, um suizidale Gedanken zu erkennen«, erläutert sie. »Ich darf aber auch nichts überinterpretieren. Deshalb ist es wichtig, klare Fragen zu stellen.« Imke ist überzeugt davon, dass der anonyme Dialog von Aufrichtigkeit und Offenheit geprägt ist und die Klienten ehrliche Antworten geben. Sie betont: »Wer nicht antworten möchte, tut es auch nicht.«

Die jungen Leute melden sich, weil sie das Gefühl haben, mit niemandem reden zu können oder zu wollen, sie sich unverstanden und überfordert fühlen und nie zuvor Endgültigkeit in dieser Ausprägung erlebt haben. Neben ihrer Trauerarbeit sollen sie gute Leistungen in der Schule, in der Ausbildung oder im Studium erbringen, während die Freunde langsam ungeduldig werden – der Trauerfall liege schließlich schon ein paar Wochen zurück. Und so isolieren sich die Betroffenen mehr und mehr und sind nicht selten mit sich und ihrem Schmerz allein. »Unsere Schreiber wünschen sich, dass der geliebte

*Und Papa, ich verspreche dir, dass ich versuche, es alles hinzubekommen... Ich liebe dich!\**

Mensch zurückkommt. Sie wollen wissen, wo er jetzt ist und warum ausgerechnet sie betroffen sind, aber auch, ob der Tod eine Strafe ist und warum Gott das ausgerechnet mit ihnen macht«, beschreibt